

aha

In seinem Haus
Nimmt er die Kraft
Von allen Wesen auf
Berührt lässt er sie raus
Was die Berührung schafft
Ist der Lauf der Natur
Die gemeinsame Spur
Das Sein
Im Jetzt

Montag, 1. August 2022

Das Ding

Die Luft schwingt
Beschwingt auch das Ding
Das sich Ich nennt
Ohne dass es sich kennt
Die Luft fragt nicht
Nach Licht, nach Dunkelheit
Nach Lärm, nach Harmonie
Sie nimmt auf dank der Zeit
Urteilen überlässt sie
Dem beschränkten Ding
Das keine (Zeit) hat
Da macht die Stoppuhr plötzlich Pling
Und fällt in den leeren Nimmersatt
Reißt das Ding einfach mit

Kiwitt, Kiwitt, Kiwitt, Kiwitt
Singt der Vogel sich frei
Denkt sich nichts dabei

Ist das Ding als Mensch verloren
Wird es vielleicht als Vogel geboren

Bis dann

Montag, 24. Oktober 2022

Das Heil wohnt auch im Hinterteil

Die Sonne schenkt sich ihm bei Tag und bei Nacht
Die Erde trägt ihn, nährt ihn, dreht sich kraftvoll, kreist
Er tanzt im Geiste, dreht sich leicht, lacht still und kreißt
Während sein Bewusstsein unaufhörlich wacht
Und, da er ruhig sitzt und schweigt
Zeigt sich sein alldurchdringendes Gewahren
Da lässt sein Darm, die Leere liebend, einen fahren
So hat sich die Leere, eine ‚heilige‘ Spiritualität
Ganz ohne Weihrauch auch in seinen Dickdarm gesät

Donnerstag, 22. September 2022

Der Weg zurück führt zum Ziel

Als menschlicher Irrtum nimmt das Ich seinen Lauf

Geist, Gemüt, Körper sind nicht das Ich

Nur glaubt es das nicht

Der Weg führt bergab, dann wieder bergauf

Oder umgekehrt, das lehrt das Leben

Das Ich beherrscht die Drei, es beherrscht aber nicht sich

Es lebt aus dem Gedächtnisspeicher

Wird dabei ärmer statt reicher

Bis es eventuell erkennt

Das es als Kunstprodukt

Sich vom Bewusstsein trennt

Sich in die Ego-Suppe spuckt

Bleib ganz locker

Sagt das reife Ich zu sich

Nicht zu seinem alten Hocker

Ich weiß nicht, wer ich bin

Grübeln, Denken machen keinen Sinn

Wirken als Trennung

Da hilft auch keine Gesichtserkennung

Der Name ist nur Schall und Rauch

Auch ein Kunstprodukt

Das sich

Wie komme ich mir näher

Entweder – oder

Sprach der Späher

Blind wie ein Säugling

Oder denkend, dich nicht schenkend
Gierig wie ein menschlicher Häher
Der das Loch, die Leere nicht stopfen kann
Darf ich wenigstens hoffen
Fragt das Ich betroffen
Und betet getrennt zu Gott
Den es auch nicht kennt
Auf dem Heimwerker-Schafott
Dieser Weg ist todsicher

Mittwoch, 5. Oktober 2022

Ein buntes Herbstgeschenk

Zuerst entledigen sich die Bäume
Ihrer zeitgemäßen bunten Kleider
Schaffen zum Licht hin leere Räume
Doch das Entkleiden geht weiter und weiter
Erfasst Sträucher, Büsche, alles, was blättert
Der lebendige Freund hilft mit und wettet
Die Lichtquellen erreichen bald die Erde
Die sich still wandelt von ich bin hinzu ich werde
Vertrauensvoll, da alles mit allem verbunden
Hat auch er, der das gewahrt, zu sich gefunden

Auf der Erde liegen riesige Kleiderhaufen
Rascheln leise beim achtsamen Laufen
Da besinnt er sich auf die eigenen zahlreichen Haufen
Nur um achtsam, behutsam, hellwach
Mit seinem inneren Kind weiter zu laufen
All das geschieht unter dem eigenen Dach

Freitag, 21. Oktober 2022

Er macht sich grün

Sein Verlangen

Nach Erleben

Ist soeben

Ihm vergangen

Denn er spürt

Von sich berührt

Ich bleibe

Beileibe

In mir gefangen

Sich integrieren

Vertrauen gewinnen

Statt zu verlieren

Ist eine Möglichkeit

In Raum und Zeit

Worin?

In den Sinn

Von Erleben

Das eine Form von Geist

Sich schon ewig von außen

Nach innen bereist

Also bereist das Ich

Als Teil vom Geist

Nur sich

Auch wenn es in Gestalt

Jung, hässlich, schön, alt

Mensch, Tier, Pflanze, Lebensform heißt

Welch ein Vergnügen

Ich darf mir
Begegnen
Mich segnen
In ihm und ihr
Ich darf mir selbst genügen
Na, dann ist ja alles klar
Dann ist alles im grünen Bereich

Donnerstag, 17. Februar 2022

Erdbeben der Stärke 9

Mein Leben braucht keinen tieferen Sinn

Einzig mein Ego hat dieses Verlangen

Spielt das schlafende Bewusstsein mit

Entstehen mitgefangen, mitgehangen

Mit ich habe mich, nicht ich bin

Ich habe plagt der Trennung Räude

Ich bin lebt sich einfach in Freude

Das Ich handelt gedankenlos was nichts und niemand verlangt

Hilfe, Hilfe mein Weltbild wankt

Was bedeutet, wann ich etwas nicht mit Freude tue, steckt das Ego mit all seinen
Trancezuständen dahinter.

Dienstag, 8. Februar 2022

Gesunder Egoismus

Es geht ihm darum
Mit gutem Warum
Beizeiten schon
Die Enge im Herzen zu weiten
Ihr liebevoll Raum zu geben
Um in Harmonie zu leben
Für ihn und um ihn herum
Nimmt er sich nichts krumm
Kann er sich entfalten
Und das Drumherum hilft ihm dabei
Den Raum bestens zu gestalten
Die Macht fliegt in die Freiheit
Sie lacht und lacht und lacht
Braucht weder Raum noch Zeit

Donnerstag, 3. November 2022

Gutruht

So wie es ist
Ist alles gut
Sagt sich der Mensch
Der in sich ruht
Nimmt ungetrennt
Den Moment auf
So nimmt Innen
Außen seinen Lauf
Mehr ist nicht zu tun
Als in sich zu ruh'n

Da sagt der Becher zum Zecher
Du hast nicht mehr zu tun
Als dich und mich zu leeren
Und wieder in dir zu ruh'n
Alles andere ist Schaumschlägerei
Viel Spaß dabei

Dienstag, 28. Juni 2022

Herbstspaziergang durchs Ried

Gelb, Rot und Braun sind ins Grün gekrochen
Da hat die Luft plötzlich erdig gerochen
Die Aufenthaltszeit für das luftige Kleid
Neigte sich ihrem Ende zu
Was fiel, raschelte unterm Schuh
Und weckte mit dem Wind
Das jauchzende innere Kind

Sonntag, 23. Oktober 2022

Obwohl Herbst, leuchten überall noch Blüten
Für alle, die aufmerksam gewahren
So leuchten für sie auch die uralten Mythen
Deren Quelle die Vorfahren
Das weiße, dunkle Kleid der Winterzeit
Kann zwar die Blüten bedecken
Vermag aber die Mythen aus dem Schlaf zu erwecken
So schwingt das Leben hin und her
Für alle, die gewahren und dabei leer
Sind, wie ein frisches Kind

Dieser Sonntagabend versank
Schluckweise im Spätburgunder
Die Zeit legte sich auf die hölzerne Bank
Der Mind machte keine Wunder

Daraus, denn er war außer Haus
Der Genuss gab jedem einen Kuss
Aufs Ohr, da öffnete sich endlich das Tor
In die Weite, in die andere Seite
Hinein – lang lebe der Wein

Sonntag, abends in Gallaghers Nest

Herbstwende

Bunte Blätter fallen
Krallen sich nicht fest
Rascheln ohne Widerhallen
Wandel heißt das große Fest
Das nährenden Humus entstehen lässt
Ohne jedwede Ichstruktur
Birgt sie die große Mutter Natur

Von den umgebenden Pflanzen zu lernen
Das Denken kann er sich schenken
Hilft dem Menschen sich vom Ich zu entfernen
So verliert die uralte Not
Ihren Ernährer, den Tod

Sonntag, 9. Oktober 2022

Herbstwende 3

Der Herbst in seiner Wende
Zu Kälte und weniger Licht
Öffnet der Mutter Hände
Und ihren Schoß
Der dunkel, weit, groß
Wer mit dem Gelernten bricht
Erfährt auch eine Wende
In dunkler Zeit zum Licht
Im eigenen Innenraum
Ohne Gedankenschaum

Der Tod sieht weder Schwarz noch Rot
Er führt selbstlos ins Licht
Andere bricht der Coronawahn
Wie auch der Krebs-, der Kriegsorkan
Stößt sie ohne zu fragen ins Licht
Die Angst als eingefahrene Bahn
Arbeitet mit dem Verstand
Hand in Hand

Er schießt auf die Pflicht
Öffnet die Tür für die Kür
Setzt sich ins Licht
Der Herbstsonne
Empfindet innere Wonne
Schreibt Gedicht für Gedicht
Für das Nichts in der Tonne

Bis die Leere den Stift erfasst

Sonntag, 9. Oktober 2022

Herbstwende 4

Gott sei Dank
Hat er die Bank
Vom Apfelbaum weg
In die Sonne gestellt
Wonne erscheint
Ohne Sinn und Zweck
Befraut sein Feld
Nicht mehr angeleint
Tanzt der Geist
Während er die Innenwelt
Die Außenwelt bereist
Gott, Dank und er
Erweisen sich als leer

Das war's

Sonntag, 8. Oktober 2022

Herbstwende 5

Mein Geist mit den fünf beschränkten Sinnen
Kann diesen Engpass stets überwinden
Seine ihm egeborene Freiheit wiedergewinnen
Wenn er sich öffnet, um den Weg nach innen zu finden

Der Verstand hält große Weite in der Hand
Doch bleibt er an die Formen, das Außen gebunden
Bis er seinen Schlüssel zur Stille wiedergefunden
Wo? Na da. Die Hindus sagen: Nada Brahma

Also sage ich ihm, ich, der ich mich mit ihm identifiziere
Dabei tagein, tagaus verliere
Ich sage ihm: Sei still, weil ich es so will
Dazu verbünde ich mich mit dem Geist
Das heißt, die Leere im Ich verbündet sich mit der Leere im Geist
Der wortlos sich, seinen Kosmos bereist
Mit Raum und Zeit und mir als Kleid
Mit dieser undenkbaren Leere
In die ich, das ist meine Heimat, wieder zurückkehre

Herbstwende 6

Alles ist in mir
Jetzt und hier
Und, es ist zum Lachen
Ich muss nicht *mehr*
Sondern *weniger* machen
Und, so der Verstand streikt
Hat er es wieder vergeigt

Montag, 10. Oktober 2022

Herbstwende 7

Ersie ist bereit

Hilflosigkeit

Zu akzeptieren

Zu integrieren

Ohne emotional

Zu kämpfen

Zu fliehen

Sich tot zu stellen

Innen ist die Wahl

Fast schon banal

Doch aus der LEERE

Muss alles quellen

Lösung wie Heil

Darum kehre

Ich im ersie

Um – leer

Sonntag, 16. Oktober 2022

Herbstwende 8

Réserve Naturelle de l'Île de Rhinau

Die weißen Schwingen der Schwäne
Singen in ihrem kraftvollen Flug
Dieser schwingende Gesang
Lässt das lauschende Herz erbeben
Beschwingt und vibriert sein Erleben
Während die Herbstsonne mit ihrem gelbroten Zug
Tränen in die Erschütterung mischt
Dieses Weh erschwert den Gang zurück
In den ummauert befestigten Raum
Der den denkfreien Traum erstickt

Montag, 17. Oktober 2022

Herbstwende 9

Schwäne singen
Mit ihren Schwingen
Wenn sie sich in die Lüfte erheben
Ein Beben, freudig, fein
Erfüllt sein Herz
Entfernt dort den Stein
Gefüllt mit mitgefühltem Schmerz
Da leere Bewusstsein nimmt ihn auf
Verändert dabei seinen Schicksalslauf

Die Schwäne singen
Mit ihren Schwingen
Bringen unbewusst Freude
In sein altes Gebäude
Und der, dort steinreich
Leert sich, wird weich

Dienstag, 18. Oktober 2022

Herbstwende 10

Zwei braune kleine Schmetterlinge
Tanzten in rasendem Flug umeinander herum
Der warme Riedwald schaute zu, hellwach, still und stumm
Sie schienen beide guter Dinge
Es ging auf und ab, keiner ließ vom anderen ab
Doch dann waren beide schlagartig verschwunden
Wohin kam ihm nicht in den Sinn
Seine Augen haben sie nicht gefunden
Aber seine Ahnung sagt, sie geben sich einander hin

Dienstag, 18. Oktober 2022

Herbstwende II

ICH SEGNE ALLES
Dorthin wächst das Ich
ICH BIN DA
ICH bin dem Ich
Unglaublich nah

Wenn kein Verb mehr trennt
Ich sich im ICH erkennt

Also opfere ich all mein Tun nun dem ICH

Dienstag, 25. Oktober 2022

Herbstwende 12

Er schaut aus dem Fenster
Und sieht draußen Gespenster
Nur Produkte seiner Welt
Die er unbewusst bestellt
Hat; da die Welt sagt: Schach!
Merde! Danach sagt sie: Matt!

Sein Körper bleibt hier
Für die Nekrobiose zur Zier
Seine Seele geht zur anderen Seite
Bis das Karma-Konto pleite
Ist oder die Autonomie es verpisst
Die wirkliche Autonomie ist frei
Meint nicht, glaubt nicht, denkt nicht dabei
Ihr sind Diesseits, Jenseits einerlei
Denn sie lebt sich, liebt sich überall frei

Dienstag, 25. Oktober 2022

Herbstwende 13

Wenn Zweck und Nutzen
Die Spiegel der Welt putzen
Schaut ihnen Achtung und Respekt
Durch Klarheit entdeckt
Entgegen und bringt Segen

Wer sitzt und schreibt hier?
Ich allein mit mir
Achtung und Respekt
Vor mir, immer jetzt
Weckt Wandel und setzt
Mir sei Dank Heilung in Gang

Das ablenkende Gedankenkinno endet
Dank scharfer Beobachtung seiner Quelle

Donnerstag, 27. Oktober 2022

Herbstwende mit H. i. G.

Der rechtshändige Landstreicher
Streicht durch das Land
Das er erwandert
Streichs liebevoll mit der linken Hand
Mäandert zwischen hier und dort
Ist überall am rechten Ort
Und ist, ohne Punkt, Komma, Strich
Nüchtern oder freudetrunken bei sich
Während die erwachsenen Touristen
Ein kümmerliches Dasein fristen
Zwischen Ferienbeginn und Ende
Da bringt nur Hans im Glück die Wende

Stg., 30. Oktober 2022

Herbstwende

Das Ich in seiner ganzen Größe
Geht unauffällig auf den Strich
Gibt sich belügend keine Blöße
Die Diktatur liebend stresst es sich
Liebt auch die teilende Wissenschaft
Die Fortschritt von Irrtum zu Irrtum schafft
Es zeigt sich human, es schützt die Natur
Schwört auf Gott und ernährt sich vegan
Treibt dabei Verrat und Krieg voran
Es ummantelt sich schwarz, braun, gelb, grün, rot
Doch innen leidet's an verleugneter Not
Die es verdienstvoll nach außen schafft
Doch am Ende schmort es im eigenen Saft

Sollte es Zugang zum Innen finden
Jenem gedankenleeren Raum
Könnten auch Emotionen schwinden
Holle, Baba Jaga erscheinen im Traum
Zeigen den Spalt, den Wissen schafft
Der dann durchs Ich hindurch klafft
Der das Ich absichtslos minimiert
Auf dass es sich in Strom der Lösung verliert
In dem es schlummernd weilt und heilt

Herr Erfiel und sein Sohn

Er fiel

Ziel: Tohuwabohu

Schaute sich beim Fallen zu

Still, ohne Hallen

Die Frage: Wohin?

Macht in dieser Dimension

Keinen Sinn

Die Stille schon

Ob er sich begegnet

Liebt, hasst oder segnet

Wen interessiert das schon

Die Leere erwartet Leib und Seele

Sie ist es, auf die ich zähle

Er ist mein Sohn

Und Ich der ewige Karma-Klon

Dienstag, 16. August 2022

Humorvolle Aussicht

Die Zeit fuhr mit der Bundesbahn
Doch hatte keine Maske an
Sie hielt Corona für einen Wahn
Der Kontrolleur verhängte Acht und Bann
Über sie und ihre Kinder
Da erstarnte die Bundesbahn
Kam nirgends mehr an
Und aus den Nomen wurden Pfadfinder

Montag, 24. Oktober 2022

Hurra Hurra Hurra

Es ist leichter eine Weltreise zu machen
Als ohne Umwege sich zu finden
Es scheint schwerer sich an nichts zu binden
Als schönen Formen zuzulachen
Die im Kern doch alle leer

Der gewahrende Durchblick ist leicht
Nur der Verstand macht ihn schwer
Ohne zu denken – schon erreicht

Alle Säuglinge leben das Wunder vor
Also entferne ich meine Bindungsringe
Und gebe mich ... hin

Ich kontaktiere meinen inneren Säugling und spüre sein Gewahren.
Ich sitze gewahrend vor der Gedankenquelle und warte vergebens.

Hurra Hurra Hurra

Montag, 5. September 2022

ICH, ich

Mein großes ICH
ES spiegelt SICH
In mir, in dir
In ihm, in ihr
In allen Erscheinungen
Jetzt und hier

Mein kleines Ich
Bewertet sich
Wichtig sind ihm Meinungen
Bilder und Gedanken
Sowie Erinnerungen
Die seine Leere umranken
Voller Angst, aus Furcht vor leer
Rekrutiert es sein Heer
Führt Ablenkungskriege
Bis zu den Pyrrhussiegen
Schlaf und Tod pusten es weg

Bis der Weckruf aus der LEERE ertönt
Und Ich sich endlich mit ICH versöhnt

Sonntag, 30. Oktober 2022

lehren und leeren, ohne zu reden

Die Freude nimmt wieder in ihm Platz
Ein Schatz, der allen Menschen gehört
Wenn kein Gedanke den Zugang stört
Sie ist immer da, weder fern noch nah
Sie gehört zum Sein, Raum und Zeit laden sie ein
Die Blüten können ein Lied davon singen
Wenn sie die Freude uns näherbringen
Und zum Glück kehren sie Jahr für Jahr ins Sein zurück

Stg., 24. Juli 2022

Lieber jetzt als nie!

Geteilte Welt ist doppelte Welt
Geteiltes Leid ist doppeltes Leid
Jeder Mind baut sich sein eigenes Feld
In seiner ihm eigenen Zeit
Durchs Nichts vernetzt, das nichts besetzt
Das Bewusstsein, das erscheint
Eint alle Welten
Wer weiter denkt
Muss draußen zelten
Wiedergeburt ist ihm geschenkt
Parallele Welten sind Denkprodukte
Was keinen Mind bis heute juckte
Wenn er, ohne sich zu ergeben stirbt
Erwirbt er ein weiteres Leben
Bis seine Gigantomanie ihm die Laune verdirbt

Ich gebe auf – lieber jetzt als nie!

Na, bis dann

Der Tagesverwalter des alten Hauses
Kam selbst langsam ins Alter
Er ging tagsüber immer wieder raus
Doch er kehrte zum Glück
Immer wieder zurück
Das Alter ließ ihn genügsam sein
Bis auf die Heilarbeit
Sowie rot, weißen Wein
Jedes Bild, was er sich machte, bekam eine Riss
Oft stand sein Verstand
Vor einer Bühne, einer Leinwand
Die leer blieb
Ja, das war ihm lieb
Und teuer, sein denkendes Ungeheuer
Führte er dann am Band

Unabhängig von seinem Alter
Sehnte er sich nach dem Nachtverwalter
Der ihn spürbar liebte, im Schlaf berührte
Und achtsam in das Alter führte

Wieder kommt der Eine, während der Andere geht
Bis Ruach, der Wind, auch das Sehnen verweht

Nachlese am Abend

Im Ried sangen heute alle Wesen
Jedes für sich sein eigenes Lied
Sein Ohr konnte nur wenige hören
Doch sein Herz nahm sie alle wahr
Das ist wie Geld auf dem Konto
Oder Pronto in der Tasche in bar

Der gemeinsame Sound macht sein jauchz Gefühl
Doch nicht das Gefühl ist sein Ziel
Sondern die augenblickliche Verbundenheit
Da ist er zum Lauschen jederzeit bereit
Er fühlt sich in seine Familie gebettet
Die jung bis alt in Vielgestalt
Sie ist es, die ihn vor dem eigenen Mindfuck rettet

Mo., 12. September 2022, 19.30

nichts

In mich zu fallen
In die Lücke
Zweier Gedanken
Ohne Tücke
Ohne Schranken
Ohne Widerhallen
Dass mein Ich versinkt
In des Bewusstseins Leere ertrinkt
Und mit ihm seine Gedankenstücke

Das will ich, ich, ich
Denn ich liebe mich

Wirklich übrig bleibt
Was **nichts** beleibt

Mi., 24. August 2022

Nur Mut!

Der Mind lenkt sich ab
Von dem, was er nicht begreift
Ob er jemals ins Leere reift
Oder wie seine Erfahrung ins Grab
Das liegt offenbar nicht in deiner Hand
Äußert der gehorsame deutsche Verstand
Der sich als Staatsoberhaupt wähnt
Während sein Dienstorgan Körper gähnt
Doch im Tiefschlaf ist er abgeschaltet
Während die Leere heilend waltet

Wer den Mind anleint
Findet aus dem Haus
Der Illusionen heraus

Er besinnt sich auf David und Goliath
Kämpft nicht gegen die Regierung
Sondern zügelt seinen Verstand
Dann liegt der Stein in seiner Hand

Ohne Worte

Er fragte seine Mutter

Ist alles in Butter

Ich glaube, du hast deine Schraube

Verloren; wenn du nicht zu dir stehst

Sondern immer suchen gehst

Wirst du als Schraube wiedergeboren

Wenn du dann deine Mutter suchen gehst

Stehst du dir wieder im Weg

So lebt der Mensch im Kreisverkehr

Bis er entdeckt

Dass auch Gedankenstille

Ganz ohne Wille

In ihm steckt

...

...

...

Berührt, geweckt

Freitag, 23. September 2022

Potz Blitz

Vergangen ist sein Verlangen
Nach Tun nur in sich Ruhem
Die Sinne betrachten
Ohne zu loben oder zu verachten
Alles darf sein
Wie der Körper, die Blume, der Stein
Da schlägt der Blitz ins Bildarchiv ein
Die Erinnerungen beginnen zu glühen
Statt in seinem Kopf zu blühen
Zerfallen, vergehen, verwehen
Und aus dem Nichts strömt der Moment
In ihn, der bei sich, zeitlos, ungetrennt

Mittwoch, 9. Februar 2022

Quellgespräch 3

Seine erinnerte Vergangenheit
Dieses alte, löchrige Kleid hat er entworfen
Schenkt ihm Emotionen, raubt ihm Zeit
Wird ihm vom Mind stets hingeworfen
Der Mind will ihn an sich binden
Behindert ihn, zurück zur Quelle zu finden
Seine Nornen heißt Urd
Sie blockiert die schmale Furt
Durch den Strom der Zeit
Da lenkt er den Strom in sein Herz
Das unendlich weit
Ein Lächeln stiehlt sich in sein Gesicht
Er spürt Erleichterung, er spürt Licht
Licht, das aus ihm und dem Sonnen-, Erdenton quillt
Das ihn besonnen macht und stillt

Wandlung der lebendigen Öffnung als lebender beidseitiger Spiegel zu jetzt außen
konvex und innen konkav.

Montag, 17. Oktober 2022

Quellgespräche 2

Als die Wolken den Himmel durchzogen
Von der Luft als Wind, als Sturm getrieben
Tanzten kraftvoll des Meeres Wogen
Nur die Freude ist im Gewahren des Menschen geblieben
Nach der uralten Regel: berührt, geführt
Wie das Boot mit dem Segel
Intuitives Segeln ist nicht zu erlernen
Lernen wird den Menschen von der Quelle entfernen

Sonntag, 2. Oktober 2022

Quellgespräche I

Gedankenlosigkeit
Ist die wertvollste Zeit
Im Menschenleben
Geprägt von lautlosem
Mautlosem
Nehmen & Geben
Nur der Verstand
Der lehrt
Fühlt sich entehrt
Das liegt auf der Hand
Bis Amnesie, Erleuchtung, Tod
Frei von Sorge, Angst, Not
Ihn leert

Sonntag, 2. Oktober 2022

Samo

Der Wald umfängt ihn sanft und still
Ihn, der in der Stille jetzt baden will
Er gewahrt sein Ganzes, er gewahrt seine Teile
Verdichtet sie in sich Zeile für Zeile
Sie berühren ihn, ohne zu halten, lassen ihn zieh'n
Geben ihm Raum, sich selbst zu gestalten
Er geht achtsam, still in der ihm eigenen Zeit
Bereit sich überraschen zu lassen
Ohne zu halten, zu verstehen, zu fassen

Eingang, Durchgang, Ausgang
Besänftigen, stillen durch achtsamen Umgang

Er mit sich, er mit dem Wald
Da wandelt sich die Vielfalt zur Einfalt
Er wird leer
Auf Wiedergewahren, auf bald

Satthaben führt heim

Sehr beklommen
Hat er, fast leer
Eine Fahrt in die Stadt unternommen
Verwirrt sich fast verirrt
Ist ihr wieder entkommen
Als er sein Denken eingestellt
Darauf hat sein Innen sich erhellt
Und zum Glück
Führte sein Weg zur Natur zurück

Die Stadt bietet mentale Fron
Bietet kluge Degeneration
Die Stadt denkt sich Natur
Verliert so die Spur
Zu sich, zu ihr, er hat die Stadt satt

Er spürt berührt
Die ihn umgebende Natur
Nicht mehr unberührt
Alles, was der Mensch benutzt
Beschmutzt er mit seinem Zweck-Nutz-Denken

Ob er jemals berührt
Von der Natur geführt
Wird, fragt er den Wirt
Der verborgen
Und

Lauscht

Mittwoch, 26. Oktober 2022

Schluss mit der Ablenkung oder Betrachten der Ablenkung

Wie finde ich den direkten Weg zu mir?
Immer in diesem Moment!
Wenn Gedankenlosigkeit nicht mehr trennt
Also jetzt und hier
Wenn auch Gedanken nicht mehr trennen
Lerne ich mich gewahrend kennen
Denn das Gewahren bin ich schon immer
Nicht das Ich, das ist nur sein blasser Schimmer
Wenn das Ich ruht, stillt, schweigt
Zeigt es sich, auch wenn das Ich es nicht merkt
Indirekt fühlt es sich dann gestärkt

Das Gewahren kann ich nie verlieren
Nur übersehen, überhören, überspüren
Mein Suchen lenkt mich vom Kuchen ab
Der mich schon immer ausfüllt
Den aber mein Suchen verhüllt
Also lass ich's dabei bewenden
Ich gewahre mich
Mit vollen oder leeren Händen
Oder ich lenke mich wachträumend ab
Mit dem holy mind und Papperlapapp

Sich gleichen

In der Vielheit die Einheit leben
In der leeren Hülle die Fülle
Im ständigen Nehmen das Geben leben
In der äußeren Vielfalt die innere Einfalt
Auch als Ashtavakra-Gestalt
Das zu erreichen
Ist Sein
Ist sich innen zu gleichen

Mittwoch, 7. September 2022

So einfach 2

Die Form ermöglicht dem Sein zu sein
Ja, nur so kann Leben sein
Die Form ermöglicht dem Stein zu sein
So einfach kann sein Leben sein
Die Hülle hat mit dem Tod keine Not
Denn sie quillt aus ihrer Mutter, der Fülle
Außerdem bewirkt der Tod jegliches Wandeln
So braucht die Hülle mit dem Mind nicht zu handeln
Und endet die gesamte Hülle
Ergießt sich ihr Inhalt in die Mutter der Fülle
Was da west, ist nicht zu begreifen
Vielleicht ahnt der leere Geist
Der die Hülle bereist
Davon einen Hauch von einem zarten Streifen

Montag, 25. Juli 2022

So einfach

Die Verbindung zwischen LEERE und FÜLLE

Ist die Gestalt, die Form, die Hülle

Begrenzt in Raum und Zeit

Gibt sie dem SEIN Gelegenheit

Zu sein

Wo?

Im Moment, im Jetzt, im Hier

In mir

Das Großartige ist

Die Form der Form

Spielt keine Rolle

Die Interaktion

Zwischen innen und außen

Schon

Montag, 25. Juli 2022

So. 27. März 2022 um 16.56

Die Sonne brennt auf ihn nieder
Am Nachmittag im März
Beschwert seine trägen Lider
Die Zeitumstellung, ein gedanklicher Scherz
Verordnet, alle Jahre wieder
Interessiert weder Baum noch Strauch
Da nickt er wie die Halme im Wind
Verbindet sich mit seinem inneren Kind
So dass der keimende Unmut schwindet

Seine blütenreine Kinderwelt
Lacht über das Erwachsenenfeld
Wer sie in sich findet
Sich mit ihr verbindet
Lebt sich als Held
In der eigenen Welt
Sollte ein Erwachsener jemals erwachen
Dann vergeht ihm das Lachen
Und er zieht sich bedrückt
Zurück in die Welt, die verrückt
Die ihm derart vertraut
Das er in ihr sein Luftschloss baut

Das tatsächliche Lebensalter spielt keine Rolle.

tägliche Müllabfuhr

Sein Haus vermüllt
Von gesammeltem Ballast gefüllt
Sein Verstand vermüllt
Von Erinnerung und Erlerntem gefüllt
Wenn nichts mehr behindert
Wirkt Intuition unvermindert
Dann füllt pures Bewusstsein das Haus
Räumt im Nu den Überfluss raus
Sagt der reine Geist, er kennt sich aus

Doch der Mensch, der lernt
Hat das Vertrauen ins Nichts aus sich entfernt
Er liebt die vertraute Gedankenpflege
Liebt die gepflegten alten Wege
Die, gut studiert, er alle kennt
Ungetrennt von Mutter und Vater
Ja geborgen, er ins eigene Unglück rennt
Mit ‚Gottes‘ Segen
Während das Nichts unbeachtet ihn bewohnt

Dienstag, 6. September 2022

Total vernetzt

Schon lange haben Spinnen
Diese Welt erobert
Ihnen kann **nichts** entrinnen
Auch nicht der fliegende Robert
Schon gar nicht der Mensch, der denkt
Seinen Weg zielsicher in den Irrtum lenkt
Ja, nur denkende Menschen spinnen
Anstatt sich auf das
Was undenkbar vernetzt zu besinnen
Denn die Welt der Polarität
Hat ihr eigenes Denken gesät
In den denkfreien Raum zu gehen
Kommen Irrtum, Leid, Krankheit
Konflikte der Zeit
Teuer zu stehen

Darum:

Leere die Tasse!

Fasse dich kurz!

No mind!

Mittwoch, 24. August 2022

Überall Freunde

Immer, wenn er mit sich verbunden
Hat er auch den Kosmos in sich gefunden
Unauffällig gibt der umgebende Wald
Ihm manchmal stillen, dann rauschenden Halt
Der Wald resorbiert, was ihn ablenkt
So schenkt er ihm Zugang zu sich
Und das Werkzeug der Resorption
Vom Körper kennt er es schon
Er als Geist, Gemüt, Körper resorbiert
Und das unfassbare Bewusstsein integriert
Unabhängig vom denkenden oder stillen Verstand
So bleibt die offene Hand leer
Mehr will er im Moment nicht

Do., 13. Oktober 2022

Verkehrte Welt?

Wieder kehrte er
In seine Gaststätte ein
Leerte den mitgebrachten Wein
Keiner fragte
Wer bist du, was kannst du, wo kommst du her
Das sagte ihm zu
Im Nu war er leer
Der Wirt prostete ihm freundlich zu
Zu seinen Anteilen brauchte er keinen Abstand zu halten
Auch sie genossen seinen Wein
Sie durften sich entfalten
So floss die Vielzahl in ihn ein
Klar kehrte er jetzt aus der Wirtschaft heim

Dienstag, 1. März 2022

vermögen

Passiv, rezeptiv, in uns ruhend

So sei diese Sitzung

Der aktive Teil

Das Tun und das Heil

Kommen aus dem verborgenen

Dem numinosen ICH

Mühelos fällt es in unseren Schoß

Bei einem stillen Ich

in diesem Moment, im Jetzt, im Nun

vermögen

Passiv, rezeptiv in mir ruhend

So sei mein Leben

Der aktive Teil

Das Tun und das Heil

Kommen aus dem verborgenen Innern

Mühelos

Ohne Täter, ohne Opfer

So sei es!

Vertrauen siegt
Misstrauen kriegt

Er, umgeben von Leben
Spürt in sich, soeben
Ich bin Teil vom Leben
Bin Ausdruck des Lebens
Die Formen, die der Ausdruck zeigt
Beschreiben seine Unendlichkeit
Doch das Leben bleibt
Für alles, was liebt
Die Sinne betreffend verborgen
Bleibt dem Verstand verborgen
Nur die Eingebung schafft
Des Vertrauens Regenbogen-Brücke
Während der denkende Abgrund klafft
So verschwinden Lücke für Lücke
Das Teil vom Ganzen
Fühlt sich verbunden, es hat sich gefunden
Darf im Ganzen nun tanzen

Dienstag, 1. März 2022

Viel Glück dabei! Zwei

Er darf sich einfach erfüllen
Er, der leer
Statt in Wünsche sich zu hüllen
Er darf fragen, wer das will
Doch das Denken darüber
Darf er sich schenken
Und er darf fragen, wer das will
Dabei das Denken genau beobachten
Sieh da, es wird still
Wo? Na, im Kopf
So leert er den Topf
Und er lehrt das Denken
Nicht zu zappeln, nicht zu wüten
Sich zu hüten, sich nicht zu verrenken

Viel Glück dabei!

Bewusstsein, Gewahren machen frei

Ohne etwas zu tun
So wird aus Nu Nun

Dienstag, 20. September 2022

Viel Glück dabei!

Sich des Bewusstseins bewusst zu sein
Ist wie Licht zu sein
Nie mehr nur Schein
Im Nu füllt Bewusstsein Raum und Zeit
Was er daraus macht
Ob er weint, tanzt oder lacht
Ob er Freude generiert, ob Arbeit, ob Leid
Liegt bei ihm, wenn er sich zu fragen bereit
Bereit seine Gedanken, seine Emotionen
Die ihn per Mietvertrag bewohnen
Wie Phänomene zu beobachten
Dabei immer aufs Bewusstsein zu achten
Es nicht zu fassen
Doch sich überraschen zu lassen

Viel Glück dabei!

Dienstag, 20. September 2022

Wer Bewusstsein durch Gewahren ersetzt, verletzt kein Gesetz

Vogelfrei

In sich durch seinen Mind gefangen
Der mit seinen Bildern fesselt
Ist er leidend seinen ausgetretenen Weg gegangen
Seine Erziehung und seine Bildung
Haben ihn lockend eingekesselt
Auch wenn er sich die Haare rauft
Hat er sich und seine Kinder verkauft

Weiter und weiter schwimmt er durch den eigenen Eiter
Den Kopf erhoben lässt er, angepasst, vom Erfolg sich loben
Kauft die Erde, die ihn trägt
Während er am Himmel sägt
Und die Vertreter von seinem Gott
Begleiten ihn segnend aufs eigene Schafott

Eine Meise setzt sich leise
Auf sein Haupt
Ohne zu fragen, ob es erlaubt

Wach

Er hat nichts weiter zu tun
Als hellwach in sich zu ruhn
So fließt die Zeit an ihm vorbei
Gefüllt mit vielerlei Kopfkino
Was ihm im Moment einerlei
Da das Kino ihn von sich nicht trennt
Jegliches Drama ist nur Calama
Ungetrennt entfaltet sich der Moment
In ihm und er lässt ihn ziehn
So wie der Bach sich nicht zum Fließen
Entscheidet oder zögernd leidet
Oder sich Wasser klaut und heimlich staut
Ja! Der Bach erscheint genauso wach
Macht sich nicht stark
Macht sich nicht schwach
Er-scheint im Moment autark

Wake up!

In seinen Träumen schafft er Dunkelheit

In seinen Träumen schöpft er Licht

In seinen Träumen fließt die Zeit

Ist er das, oder ist er das nicht?

In seinen Träumen kann er alles spielen

Gott, Kaiser, König, Edelmann

Bürger, Bauer, Bettelmann

Er teilt sich einfach auf in die Vielen

Was er im Leben, seinem Tagtraum, sich spiegelnd genauso kann

Wenn er dazu bereit, sich von den Vorleben befreit

Die festgehaltenen Energien ziehen lässt

Guten Morgen! Das ist Dein Tagtraum, Dein Fest!

Tönt es aus der Leere

Habe die Ehre!

And roar!

Mittwoch, 23. März 2022

Wandelzeit

In Ablenkungen gefangen
Seit ewig langer Zeit
Ist er zum Zeugen übergegangen
Die Sinnentleerung ist ihm leid
Obwohl er leer ehrt
Ist Tatenlosigkeit ihm wert
Bezeugt zu werden
Sinn und Unsinn
Gehören zum Denken
Das kann er sich schenken
Die Denkfolgen erlebt er Tag für Tag
Dieser widerliche Belag auf dem Strom der Zeit
Verursacht Elend, Schmerz, Krankheit und Leid

Sonnabend, 12. März 2022

Wandlung west in der Form/in ihm

Die Ranken seiner Gedanken
Verbinden Urd mit Skuld
Schenkt er Verdandi seine Huld
Vertrocknen diese Ranken
Und er steigt als Phönix aus der Asche
Nur die Gegenwart seiner harrt
Gewahrend bleibt Urd zurück
Und Skuld verwandelt die Asche in Glück

Sonntag, 11. September 2022

Was bin ich?

Ist es Zeit
Die durch sein Bewusstsein fließt
In ihre Freude bis Leid
Sich in sein Gewahren ergießt
ER, LEER, bietet Raum
Für den Ich-Traum
Doch auch der Traum ist leer
Wie alles um ihn herum
Wie ER, LEER, reglos, still, stumm
Wie auch das Ich
Das sich nach der Geburt gebildet
Das sich bindet, narrt, öffnet, schildet
ER, LEER, fragt nicht wer bin ich
Das unbewusste Ich fragt es sich nicht
Die richtige Frage lautet
Was bin ich?
ER, LEER, stellt keine Frage
Das Ich vermag sich mit jeder Vorstellung zu identifizieren
Es vermag zu agieren, zu reagieren
Zu regieren, zu gewinnen, zu verlieren
Zu promovieren, habilitieren,
Enthaltssam zu gieren

Doch wird sichs am Ende in sich verlieren
Es sei denn, es hat sich zu Lebzeiten geleert
Wie sein Körper es lebt, nicht lehrt

Welten

Es scheint für mich mindestens zwei Welten zu geben, und wenn es zwei Welten gibt, dann werden noch mehr existieren. Die erste Welt ist meine Innenwelt, die sich unter verschiedenen Bedingungen öffnet. Es ist die Welt der Stille, der Leere, die, wenn sie sich öffnet, mich restlos erfüllt, mich ausfüllt, die Gedankentätigkeit besänftigt und das Herz erweitert. Sie existiert wertfrei.

Die zweite Welt ist die Welt des Verstandes, die Welt des Denkens, die Welt des Urteilens, die Welt der Erinnerungen, die Welt der Vorstellungen. Sie ist eine Welt der Wertungen, der Bewertungen, der Entwertungen, die alle emotionalen Reaktionen auslösen kann. Sie tritt über die Sinne in mich ein und verfestigt sich in den Gedächtnisaufzeichnungen zu Bildern, Weltbildern, Selbstbildern etc. und führt zu emotionalen Entladungen. Mein Körper gehört zur zweiten Welt, zur Welt der Grenzen, zeitlich, örtlich.

Mein stiller Geist gehört zur ersten Welt, die als grenzenlos erfahren werden kann. Die erste Welt wird von der zweiten Welt eingeschränkt, vernachlässigt, unterdrückt, verdrängt mit Hilfe von Wissenschaft und Ablenkung, mit Hilfe des Körpers, mit Hilfe der Emotionen. Die zweite Welt instrumentalisiert den Geist, das Gemüt, den Körper. Sie objektiviert alle Phänomene. In der ersten Welt sind Geben und Nehmen im Gleichgewicht und das ist Sein. Die zweite Welt wird vom Haben, von Wünschen und Abneigungen bestimmt.

In der ersten Welt leben die Herzen offen und berührbar, in Liebe, Achtung, Respekt verbunden. In der zweiten Welt leben die Herzen verschlossen. Wenn ein Mensch der zweiten Welt Durst auf die erste Welt bekommt, dann macht er sich auf den Weg die Quelle zu finden. Sein Weg führt ihn in die Freiheit zurück. Er erkennt, dass er mehr ist, als er sich vorstellen oder erinnern kann.

Wer sich begegnet

Segnet sich

In seinem Kosmos geht
Nichts und geht niemand verloren
Da ein bewegender Wind weht
Wird aus dem Nichts alles geboren

Wenn die Form bleibt
Leibt seine Erinnerung
Konserviert die Vergangenheit
In der Gegenwart für die Zukunft
Autoaggressiv, gegen jede Vernunft
Wer seine Phänomene nicht hinterfragt
Versagt sich das Sein im Moment
Bleibt vom Bewusstsein getrennt
Bis ihn das Zeitliche segnet

Encore une fois

Do., 1. September 2022

Wieder und wieder

Als DIE LEERE die Fülle erfüllte
Hüllte diese sich ruhig in Schweigen
Da gab es nichts mehr zu zeigen
Die Zeit reduzierte sich auf den Moment
Nichts war von niemand mehr getrennt
DER GEIST, in SICH geborgen, all ein
Teilte SICH wieder in LEERE und SEIN
Für ein neues Spiel mit offenem Ziel

Montag, 10. Januar 2022

Zum NU

Wie kann es gelingen, das NU einzuladen?

Was wir in Ottenheim etc. machen, ist noch immer rational, d. h. erklärbar. Es geht darum Raum fürs Unerklärliche zuzulassen, fürs Wunder.

Ich gebe dem Wunder NU Raum in mir.

Angst, Sorge, Zweifel müssen sich hundertprozentig auflösen.

Wenn sie sich nicht auflösen, muss der Verstand klärende Fragen stellen.

Das Ziel ist kindliches Vertrauen zur Einheit Seele, Leib, Ruach. Beim Du schaue ich in den Spiegel.

Leib - Nefesch

Seele, das Verborgene - Neschama

Wind, Atem, fließende Energie, Geist, die eine verbindende Wirkung besitzt – Ruach. Ruach verbindet das Akausale mit dem Kausalen. Ruach kann nicht erforscht werden.

Der Mensch ist eine Einheit bestehend aus diesen drei Anteilen.

Thema 6/7, der rationale Raum/der irrationale Raum

Geht es dabei um 1/7tel?

Jeder Mensch ist eine einmalige Einheit. Wenn diese Einheit auch nur ein Bruchteil fehlt, entsteht Krankheit. Der Bruch ist oft ein Bruch zwischen den beiden Polen.

Die Einheit ist seine Gesundheit, ist seine Heiligkeit. Ruach macht die Einheit lebensfähig. In jedem kranken Menschen ist die Gesundheit schon vorhanden.

Die beiden Pole in Verbindung bringen heißt relativieren, heißt transzendieren, heißt beten mit dem kranken und für den kranken Menschen.